

Ein See, 40 Bullis in Rot und Blau

Am Silbersee haben vergangene Woche rund 40 VW-Bus-Liebhaber und deren Familien gecampt. Die limitierte Edition, von der es nur 2500 gibt, verbindet Generationen, findet Initiator Joachim Merker.

■ Von Enya Steinbrecher

FREIBURG-HOCHDORF Wer dem Silbersee vergangene Woche einen Besuch abgestattet hat, konnte auf dem Campingplatz einen besonderen Anblick bestaunen: Rund 40 VW-Busse, Baujahr 1992, kamen dort zusammen. Neben einem Programm rund um Freiburg und den Schwarzwald stand vor allem das Beisammensein im Vordergrund.

2500 Modelle des VW-Busses T3 der Limited Last Edition (LLE) in Rot und Blau gibt



Joachim Merker

es weltweit. Zwischen 40 und 60 davon sind Teil der LLE-Kartei, die Joachim Merker 1994 ins Leben gerufen hatte. Seither gab es 66 Treffen mit den Bussen – wo sie auftauchen, wird oft gestaunt. So auch vergangenes Wochenende am Silbersee, wo sich 40 Liebhaber mit ihren Autos trafen. Von Helgoland bis Garmisch-Partenkirchen und vom Rhein bis nach Dresden habe man bereits Treffen organisiert, so Merker. Er selbst hatte die Vorzüge des VW-Busses zunächst als Firmenwagen kennengelernt, später legte er sich ein solches Fahrzeug auch für private Urlaube zu – mit drei Kindern und Frau ein Muss. „Man kann mit dem Kinderwagen hinten einsteigen und braucht das Fahrzeug nicht mehr zu verlassen“, so Merker.

Heute sind die Kinder groß, dem VW-Bus ist er trotzdem verbunden geblieben. Das betrifft auch die anderen Teilnehmer des Treffens. Die meisten seien älter, doch auch jüngere Personen oder Familien mit Kindern sind Teil der Kartei. Für Letztere sind die Busse eigentlich ausgelegt. Im Fall des T3 in der Limited Edition spiele jedoch der Preis eine große Rolle, weshalb das Auto im Alltag eigentlich nicht mehr gefahren werde, so Merker.

Die Busse waren 1992 als Sondermodell gefertigt worden und sind heute fast ausschließlich in der Hand von Sammlern und Liebhabern. Jeder Bus hat eine eigene Nummer, sie sind von 1 bis 2500 durchnummeriert: „Der 2500er steht im Museum“, erklärt Merker. Er, der selbst aus Berlin kommt, hat seinen Bus den Winter über in Schwäbisch Hall stehen und holt ihn hauptsächlich für die Treffen hervor. Eine Schwarzwaldrundfahrt durch Glottertal bis



In einer Blau-Rot-Formation sind sie unterwegs: Die Busse der Sonderedition von 1992.

FOTOS: MICHAEL BAMBERGER

nach Titisee, eine Tour durch Freiburg und ein Besuch in Mulhouse stehen auf dem Programm. Ein bis zwei Treffen gibt es pro Jahr: meist am letzten Wochenende im August und manchmal im Frühjahr.

Nicht nur in Deutschland hat der T3 in der Limited Last Edition Fans: Aus ganz Europa kämen Busbesitzer zu den Treffen. Von einem der Busse weiß Merker, dass er in Tennessee steht – die Besitzer waren damals ausgewandert und hatten ihren Bus mitgenommen. Die Vorzüge des Busses liegen für Merker auf der Hand: „Er ist so lang wie ein Pkw, hat sieben Sitze – und wenn man die Bank umklappt, hat man eine Liegefläche von 1,60 mal 1,80 Meter“, so Merker. Außerdem sitze man rund einen halben Meter höher als in anderen Autos. „Das ist ein ganz anderes Fahrgefühl“, sagt er.

Wer einen solchen Bus heute erwerben möchte, muss viel Geld in die Hand nehmen: Nicht nur für die Anschaffung, sondern auch für Reparaturen. „Ein VW-Bus war noch nie billig“, sagt Merker. Dafür aber wertstabil. Wie viel Zeit jeder der Bus-

Besitzer für die Instandhaltung investiert, ist individuell. Klar wird bei diesem Treffen aber: Das morgendliche Polieren nach einer Nacht auf dem Campingplatz gehört dazu. Regelmäßig müssten auch Umbauten vorgenommen werden: „Original ist hier keiner mehr, selbst wenn nur die Scheinwerfer ersetzt wurden“, sagt Merker.

Viele der Kartei-Mitglieder sind bei jeder Ausfahrt dabei, man kennt sich untereinander, Freundschaften entstehen. Merker hat Kinder und Enkelkinder der anderen Mitglieder aufwachsen sehen. Immer wieder kommen auch neue Interessierte dazu: „Die meisten finden uns über das Internet oder die Presse.“ Dass ein Auto weitergegeben wird, ist selten, komme aber vor.

Mit den anderen Bus-Besitzern hat Merker schon viele Reisen unternommen: Mit 20 Bussen ging es durch Kopenhagen, Stockholm und Helsinki. Auch die Dolomiten und der Gardasee waren Ziele. Einen Traum hat Merker aber noch: Er würde sich gerne vier Wochen Zeit nehmen, um mit seinem Bus die Lofoten zu bereisen.